

Privat-Sammlung muss die des Herrn Apothekers Dittrich zu Prag hervorgehoben werden.

Noch drängt es mich, jenen Herren, welche mich mit ihren einschlägigen Mittheilungen erfreuten, meinen herzlichsten Dank zu sagen; es sind die Herren H. Massopust in Triest, J. Wibiral in Wien und H. Kalbruner in Langenlois.

Dr. Carl D. Ritter v. Schroff.

Mineralwässer.

Wenige Quellen sind auf so romantische Art, wie der Karlsbader Sprudel bekannt geworden; die meisten dienten seit jeher den Bewohnern der Gegend, wo sie zu Tage treten, als Getränk.

Wohl gab es schon im Mittelalter Curorte und wurde daselbst, wenn man den Chronisten glauben darf, das Mineralwasser in ganz anderen Quantitäten als heute getrunken. Einzelne Gelehrte machten auch damals schon auf die Heilwirkungen der Mineralquellen aufmerksam; allein eine ganz andere Gestalt gewann das Badeleben, als die Chemie die mineralischen Bestandtheile der Quellen darzulegen wusste*) und die in einem gewaltigen Umschwung zum Besseren begriffene Medicin sich mit diesem Gebiete vertraut machte. Mit den Fortschritten, die diese Disciplin gemacht, sind auch immer neue wirksame Quellen entdeckt oder bereits entdeckte zugänglich gemacht worden. Es ist ein wahres Sprichwort: „De bons médecins font de bonnes eaux“.

Sehr natürlich muss es erscheinen, dass der Genuss der Gesundbrunnen auch denjenigen zu ermöglichen gesucht werde, welche nicht an den Badeort selbst reisen können. So arbeitete die ärztliche Verordnung von Mineralwässern der Versendung dieses Artikels in die Hand und im Laufe der letzten Decennien hat diese eine nicht zu unterschätzende Bedeutung erlangt.

*) Als Chemiker, welche viele Analysen von Mineralwässern zuerst vorgenommen haben, seien Berzelius und Tromsdorf hier erwähnt.